

*Arbeitskreis zur Erforschung der Tonpfeifen*

Der "Arbeitskreis zur Erforschung der Tonpfeifen" ist ein lockerer Zusammenschluß von Volkskundlern, Archäologen, Historikern, Kunsthistorikern, engagierten Sammlern und regionalgeschichtlich interessierten Personen vorwiegend aus dem gesamten Bundesgebiet, aber auch aus benachbarten Ländern, und trifft sich am 30. April/1. Mai 1994 zum achten Mal in Mannheim. Er entstand 1988 aufgrund der unbefriedigenden Situation, daß sowohl über die Entwicklung der Pfeifen aus weißem Ton ("Pfeifenton") zum Rauchen von Tabak als massenhaftes Kulturgut des 17. bis 20. Jahrhunderts als auch über die Geschichte des Pfeifenbäcker-Handwerks nur sehr ungenügende Kenntnisse vorhanden waren. Dies ist auf zwei Gründe zurückzuführen:

- Einerseits sind Tonpfeifen sehr häufig in Fundkomplexen vertreten, doch ist eine Datierung und Zuschreibung an einem bestimmten Produktionsort und Hersteller mangels Literatur schwierig. Sofern eine wissenschaftliche Untersuchung der Fundstücke erfolgt, muß sich der Bearbeiter mit nur schwer zu beschaffender ausländischer Literatur auseinandersetzen, die jedoch nur bei eindeutiger Importware weiterhelfen kann und allzuleicht dazu führte, Tonpfeifen pauschal ausländischen Produktionsorten (insbesondere in den Niederlanden) zuzuweisen.

- Andererseits sind eine Reihe deutscher Produktionsorte nur aufgrund schriftlicher Quellen bekannt. Es fehlen die Erzeugnisse der Pfeifenbäcker, da (bis heute) keine Werkstatt des 17. oder 18. Jh. lokalisiert und ausgegraben werden konnte. Lediglich für das wegen seines Steinzeugs bekannte "Kannenbäckerland" im unteren Westerwald liegt seit 1987 eine entsprechende Untersuchung des Verf. vor, die beide Aspekte - Tonpfeife und Pfeifenbäcker - miteinander verbindet (M. Kügler: Tonpfeifen. Höhr-Grenzhausen 1987; den gleichen Ansatz verfolgt Matthias Seeliger: Pfeifenmacher

und Tonpfeifen zwischen Weser und Harzvorland. Göttingen 1993).

In einer solchen Situation erweist sich als besonders dringend, Kontakte zwischen den Bearbeitern von Fundmaterial und den Forschern an/über Produktionsorte herzustellen. Dies ist in den letzten Jahren in stetig wachsenden Maße gelungen, wozu einerseits die jährlich durchgeführten, zweitägigen Treffen (fester Termin: letztes Wochenende im April/1. Mai) aller am Thema Interessierte und andererseits die aus dem Arbeitskreis hervorgegangene Zeitschrift "Knasterkopf - Mitteilungen für Freunde irdener Pfeifen" (bisher 6 Hefte, Heft 7 erscheint im Herbst 1994) dienen.

Ziel der Tagungen ist neben dem kollegialen Austausch u.a. anhand von mitgebrachten Fundstücken und gegenseitiger Bestimmungshilfe, in Vorträgen über aktuelle Erkenntnisse und Probleme zu informieren. Bisher wies der Tagungsort immer einen konkreten Bezug zur Thematik auf - sei es durch die Existenz der letzten Pfeifenbäckereien im

Kannenbäckerland (Tagung Höhr-Grenzhausen 1990) oder die Präsentation von Funden in einer eigens erarbeiteten Ausstellung (u.a. Uslar 1989, Gifhorn 1993, Mannheim 1994). Die Vorträge werden in der Regel in der Zeitschrift "Knasterkopf" publiziert, die sich auch bemüht, die einschlägige nationale wie internationale Literatur über Tonpfeifen anzuzeigen. Interessenten sind stets willkommen und möchten sich wegen einer evtl. Teilnahme am nächsten Treffen mit dem Verf. in Verbindung setzen.

M. Kügler

Anschrift:

Martin Kügler M.A.

Brunnenstraße 3

35085 Ebsdorfergrund